

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **52 (2000)**

Heft 11

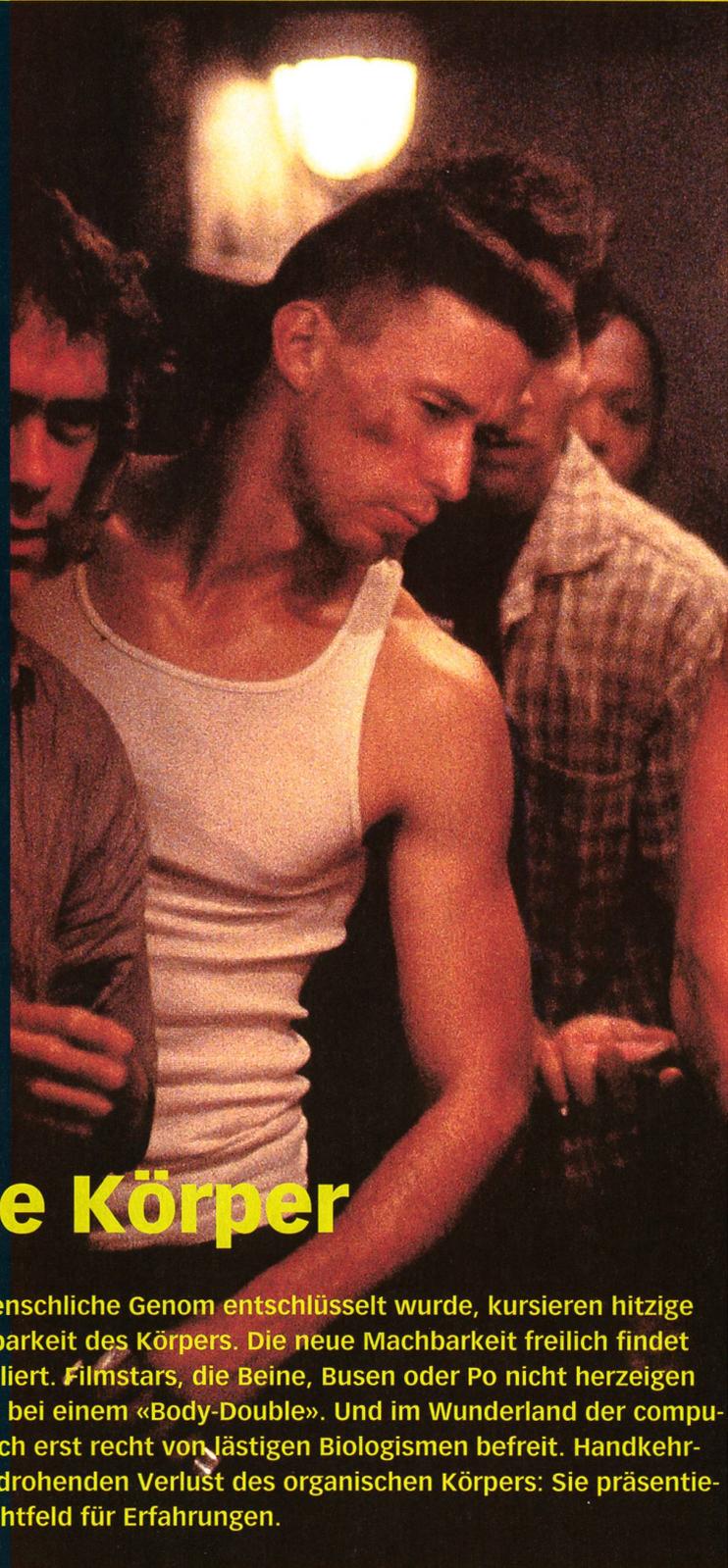
PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der flexible Körper

Seit im März diesen Jahres das menschliche Genom entschlüsselt wurde, kursieren hitzige Fantasien von der totalen Gestaltbarkeit des Körpers. Die neue Machbarkeit freilich findet sich in Hollywood längst vorformuliert. Filmstars, die Beine, Busen oder Po nicht herzeigen mögen, leihen sich die Körperteile bei einem «Body-Double». Und im Wunderland der computergenerierten Bilder ist der Mensch erst recht von lästigen Biologismen befreit. Handkehrum reagieren erste Filme auf den drohenden Verlust des organischen Körpers: Sie präsentieren ihn als unverzichtbares Schlachtfeld für Erfahrungen.



Schlag mich: Brad Pitt
in «The Fight Club»